

Beleggebühren
Für den Druck des Blattes bei der Druckerei...
Für den Druck des Blattes bei der Druckerei...
Für den Druck des Blattes bei der Druckerei...

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegraph-Adresse: Nachrichten Dresden. Druck und Verlag von Eiepsch & Reichardt in Dresden. Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40. Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Kunztage-Zeit
Anzahl der...
Anzahl der...
Anzahl der...

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

erzeugt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut, blendend-schönen Teint, à Stück 50 Pfennige in allen Apotheken, Drogen-, Parfümerie- und Seifen-Geschäften.

Für oilige Leser.

In der Zweiten Kammer ging Finanzminister Dr. v. Rüge ausführlich auf die angeregte Betriebsmittelgemeinschaft ein; der Minister hofft, daß sich ein Staatseisenbahnenverband ermöglichen lassen werde. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung nahm sich unter Zustimmung des Hauses der freiservative Abgeordnete Hübner der durch Abg. Hettner angegriffenen Presse an.
Ein Protest des Sozialisten Sanders im Londoner Grafenrat gegen die Begrüßungsadresse an Kaiser Wilhelm wurde offiziell ignoriert.
Gestern mittag erfolgte in Bonn die Immatrikulation des Prinzen Oskar von Preußen.
Der dem Reichsgericht begangen heute der Spionageprozess Bogacki, der angeklagt ist, einen Verrat der Fortifikationsverhältnisse in der Provinz Posen an Rußland betrieben zu haben.
Die Königin von Italien wurde von einer Prinzessin entbunden.
Der Zusammenhang zwischen Ulmo und André in der neuesten französischen Spionageangelegenheit ist erwiesen.

Neueste Drahtmeldungen vom 13. November.

Das Kaiserpaar in England.
London. Die Straßen, durch die Kaiser Wilhelm heute seinen Einzug nimmt, sind mit zahllosen Fahnen geschmückt. Viele Sinnenpräge und Ritzarbeiten sind angebracht. In einer Sessel erhebt sich ein 60 Fuß hoher Baldachin mit der Hohenzollernkrone und den Namen berühmter deutscher und englischer Künstler und Gelehrten. Das Ende der Säulenhalle krönt ein goldfarbener Adler, überragt von dem Motto: „Anker gemeiniamus Biel ist der Friede und der Fortschritt der Nation.“ — „Morning Leader“ schreibt zu der Kaiserfahrt: Die Stadt begrüßt in dem Kaiser den Zerkürter des Volkes, dessen Genius in der Vergangenheit in höchstem Maße für die Geschichte Europas maßgebend war, dessen Anteil an der Gestaltung der Zukunft jenseits aller menschlichen Berechnung liegt. Herr v. Schoen sprach von den großen Hoffnungen, die sich an diesen Besuch knüpfen. Diese Hoffnungen werden in höchstem Maße von begeisterten Engländern geteilt. — „Daily News“ jagt: Wir brauchen weder einen Vertrag noch eine Entente mit Deutschland, sondern einfach eine glücklichere zeitliche Atmosphäre. Herr v. Schoen hatte sehr herzliche Worte, als er dazu aufforderte, in Zukunft die alte Zeit mit ihren herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen wieder erheben zu lassen. In einem solchen Punkte aber liegt schon seine Erfüllung, wenn, wie es der Fall, der Will auf beiden Seiten vorhanden ist.
London. (Priv.-Tel.) Heute werden der Kaiser und die Kaiserin als Gäste des Lordmarschalls in der City erscheinen. Die Abfahrt von Windsor erfolgt halb 12 Uhr. Der Prinz und die Prinzessin von Wales begleiten das Kaiserpaar. Am Baddington-Bahnhof in Nordwest-London findet großer militärischer Empfang statt. Das Kaiserpaar fährt darauf in einer Staatskarosse durch die Straßen der Hauptstadt nach der Guildhall, wo ein Bankett stattfindet. Der ganze Weg vom Bahnhof bis zur Guildhall, etwa 3 Kilometer, wird durch 7000 Mann der Garde von London und der umliegenden Städte besetzt.

Eine Abteilung der berittenen Leibgarde eskortiert die Staatskarosse des Kaiserpaars, die von acht Pferden gezogen wird. Bis mittags war das Gedränge geradezu lebensgefährlich. Ein großer Ambulanzdienst ist organisiert. In Guildhall wird das Kaiserpaar von Lordmarschall Greville bewirte. Der Lordmarschall führt den Vorstoß. Der Kaiser wird zur Rechten, die Kaiserin zur Linken des Lordmarschalls sitzen. Der Lordmarschall wird auf die Gesundheit des Kaiserpaars toasten, und der Kaiser wird eine Erwiderungsrede in englischer Sprache halten. Nach dem Lunch, der etwa 1 1/2 Stunde dauert, fährt das Kaiserpaar wieder im feierlichen Umzuge durch andere Straßen nach dem Baddington-Bahnhof, von wo die Rückreise nach Windsor erfolgt. Dort findet abends ein kleines Familien-Dinner im Schloß statt, dem ein Konzert folgt, bei dem weltliche Sänger ihre Nationallieder vortragen werden.
London. Während der gestrigen Debatte des Londoner Grafenrats betreffend die Begrüßungsadresse an Kaiser Wilhelm trat der sozialistische Alderman Sanders unter dem erregten Widerspruch der anderen Mitglieder des Rates Protest gegen die Adresse ein. Seine Rede wurde von lauten Entrüstungsrufen begleitet und der Antrag Sir John Bernal, in das Protokoll aufzunehmen, daß die Adresse einstimmig angenommen worden sei, genehmigt.

London. Daily Telegraph schreibt: Der Kaiser hat in Windsor gleich den familiären, herzlichen Ton genommen, der der Grundton des Besuchs ist; und sein Verhalten ist in der Heimat oder anderswo erklungen. Der Besuch hat seinen Ursprung durch seine diplomatischen Manöver oder machiavellistischen Kombinationen gefunden. Der Kaiser ist erfrucht, unter uns zu sein; und wir freuen uns, daß er hier ist. Unter kaiserlicher Gast hat, sobald er unteren Boden betritt, das Gefühl, als wenn er nach Hause käme, worüber wir überaus glücklich sind. So oft er der Gast unserer Nation in Zukunft sein will, würde er kein weniger herzliches Willkommen finden. Alle neuerlichen Zeichen deuten daraufhin, daß durch das Zusammenwirken aller Souveräne und Regierungen die Welt in eine längere Periode friedlicher Entwicklung eintreten wird. Keine große Nation hebe isoliert da; keine könnte offen angreifen werden, ohne eine gemeinsame Defensive hervorzurufen. Die heutige Frier werde beweisen, daß die Untertanen des Kaisers England in seinem friedlichen Bestreben nicht übertreffen könnten. In seiner Vollendung und seinem hohen Geiste sei die Gesamtheit des deutschen Volkes immer ein glänzendes, unerreichtes Vorbild.

Zur Lage in Marokko.

Paris. Der radikale Deputierte Hubert wird in der heutigen Kammerdebatte nach Abschluß der Marokko-Debatte eine Tagesordnung einbringen, in der die Erfahrungen der Regierung gebilligt werden im Vertrauen darauf, daß sie in Marokko eine den Interessen Frankreichs entsprechende Politik verfolgt und sich im Rahmen der unterzeichneten Verpflichtungen bewegt. Es besteht kein Zweifel, daß die Tagesordnung mit überwältigender Mehrheit angenommen werden wird.
Madrid. Senal. In Beantwortung einer Interpellation Montero Rios über die Marokkofrage betont der Minister des Reichens, es sei unrichtig, daß die Regierung ihre Ansicht bezüglich Marokkos geändert habe. Spanien werde seinen Verpflichtungen mit peinlicher Genauigkeit nachkommen. Gegenüber Sanchez Roman hebt der Minister weiter hervor, wenn er von Reibungen gesprochen habe, so habe er Auspielungen auf die Beziehungen zwischen General Druce und Major Santa Clara gemeint.

macht, niemals aber auf diejenigen zwischen den Ministern von Paris und Madrid. Im übrigen halte er es für unmöglich, bevor man eingehend die Marokkofrage bespreche, die Veröffentlichung eines Notbuches abzuwarten, das nach Möglichkeit Licht über die Angelegenheit verbreiten werde.

Potsdam. Das heutige Bulletin lautet: Die deutsche Kronprinzessin befindet sich heute nach gut verbrachter Nacht wohl. Dem Prinzen geht es gut. Geschiedener: Pann, Keller.

Torun. Der Kronprinz ist heute vormittag zur Besichtigung des königlichen Schlosses Grabis dort eingetroffen. In Begleitung des Kronprinzen befindet sich der Oberstleutnant Graf Lehndorff.

Petersburg. Vor dem Vereinigten 2. und 3. Strafenrat des Reichsgerichts begann heute früh der Spionageprozess gegen den Deutschen Anton Bogacki, geboren 1879 in Chranow. Er ist hiesigerischer Staatsangehöriger, Sohn eines Schneiders in Warschau, unweiblich, verheiratet wegen Betrugs und Landstreicherei, und ist im Mai dieses Jahres in Posen verhaftet worden. Die Anklage geht dahin, daß er sich Kenntnis von Fortifikationsanlagen im Warthegebiet und besonders über die Stellung Posen verschafft habe, um der russischen Regierung oder einem Agenten derselben davon Mitteilung zu machen. Der Angeklagte, welcher nur wenig deutsch zu verstehen scheint, leugnet jede Schuld und behauptet, der inkriminierte polnische Brief rühre von seiner Geliebten, einer Frau in Warschau, her. 17 Zeugen und Sachverständige, darunter 4 militärische, sind geladen.

München. Die Beteiligung des Prinzen Arnulf wird auf Wunsch des Prinz-Regenten im engsten Familienkreise erfolgen. Vertreter auswärtiger Fürstlichkeiten werden nicht erwartet. Die Beteiligung erfolgt in der Theater-Kostüme.

Paris. Die „Echo de Paris“ meldet, daß die Besichtigung der Konstantinopoler Kanäle nächsten Jahres von seinem Vorgesetzten in Konstantinopel zurücktreten. Als sein Nachfolger gilt der Generalgouverneur von Indochina Beau, der vielleicht durch den Finanzminister Caillaux ersetzt werden wird.

Paris. Wie die Blätter melden, werde der Verdacht, daß der Schiffsführer Ulmo mit der Kitzsch in Marokko erbeuteten Spionagedokumente in Verbindung stehe, durch eine bei dem verhafteten André vorgefundene Telegrammschrift erwiesen, die lautet: „Annahme angebotener Schriftstücke unmöglich, Preise zu hoch.“

Rom. Die Königin wurde heute morgen von einer Prinzessin entbunden, die den Namen Johanna erhalten wird. Königin und Prinzessin befinden sich wohl.
Petersburg. (Priv.-Tel.) Die vom Minister-Präsidenten Stolypin und dem Chef der kaiserlichen Geheimkanzlei Langelow abgefasste Thronrede, die morgen die Reichstagskammer eröffnet wird, wird die Unerschütterlichkeit des im Oktober-Manifest verkündeten kaiserlichen Willens betonen. Der Kaiser soll erklärt haben, daß einmal gegebenes Wort nicht wieder zurückgenommen werden kann.

Tscheran. Durch Beteiligung einiger Bergbauingenieure und Streichung der bisher an 1000 Personen gezahlten Gehälter möchte das Parlament Erparnisse im Betrag von 8 000 000 Rubel, wovon 8 zur Deckung des Defizits Verwendung finden. Die Ursache des Defizits liegt in übermäßigem Ausgaben und in dem Umstande, daß Persien 25 Jahre lang kein Staatsbudget aufgestellt hat.

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilung aus dem Bureau der königlichen Hoftheater. Morgen, Donnerstag, eröffnet Herr Ermold vom Stadttheater in Zürich ein Gastspiel im Engagement als Figaro in „Figaros Hochzeit“. Freitag, den 15. November, gastiert Herr Ermold als Baculus im „Bildnis“. — Da die Erkrankung des Herrn Burrian andauert, kann auch die für Sonntag, den 17. November, angekündigte Aufführung des „Evangelium“ nicht stattfinden. Es geht dafür „Dobron“ in Szene. Die Regie singt Hr. Kessler als Gast. — Einer Einladung der Generaldirektion folgend, wird Frau Sigrid Arnoldson noch ein drittes Mal als Gast der Königl. Hofoper auftreten, und zwar als Carmen Donnerstag, den 21. November. — Im Schauspielhaus wird morgen, Donnerstag, Shatepears „Aufmann von Venetia“ neuer Abonnement ausgeführt. Die Besetzung ist die folgende: Schloß: Hr. Frohde; Vorkia: Hr. Salbach; Doge: Hr. Gager; Prins von Aragon: Hr. Bauer; Antonio: Hr. Dittmer; Lorenzo: Hr. Wierth; Tubal: Hr. Huff; der alte Gobbo: Hr. Müller; Lanzelot Gobbo: Hr. Gebähr. Die folgenden Rollen sind neu besetzt: Prinz von Marokko: Hr. Walsberg; Bassanio: Hr. Liller; Salarino: Herr Fuchs; Gratiano: Hr. Kneß; Nerissa: Hr. Verden; Jessica: Hr. v. Schlettinger. — Sonntag, den 17. November, nachmittags halb 2 Uhr, geht als 2. Volksvorstellung dieser Spielzeit Goethes „Iphigenie“ mit Frau Salbach, Herrn Biede, Herrn Rehmetz, Herrn Müller und Herrn Wierth in Szene. Der Verkauf findet Sonntag, den 16. November, abends 8 bis 9 Uhr, in der Turnhalle der Dreikönigsschule (Arnimstraße) statt. Als Abendvorstellung wird Sonntag, den 17. November, außer Abonnenten der neue Schwank von W. Holters „Der Ledemann“ zum fünften Male wiederholt.
* Der Dresdner Volks-Männerchor hatte gestern abend 9 Uhr im großen Saale des „Lionon“ sein erstes Konzert veranstaltet. Die Darbietungen des Chors, der unter sei-

nem Dirigenten Herrn Alfred Hürgen eifrig erkrankten Studien obliegt, wirkten im großen ganzen recht erfreulich. In der Wahl der Chöre zeigte sich schon sicheres Verständnis für die Grenzen der Leistungsfähigkeit — es waren durchweg Kompositionen von einfachem, vollständigem Charakter ausgesucht, die frei sind von technischem Schwermertzen und überflüssigen Verzwicktheiten. Die Vorbereitungen für diese einfachen Chorlieder sind allerdings Stimmmaterial, Reinheit der Intonation und musikalische Empfinden für die jeweilige Stimmung. Der furchenmäßige feierliche Charakter von S. Runges „Der Pilger Abendlied“ wurde überraschend schön getroffen und die Steigerung zum Schluß erreichte nicht einer gewissen Größe. In der „Juninacht“ von Ragner hatten die Tenöre etwas zarter zu Werke gehen können. Das in seiner Schlichtheit und Innigkeit ruhende Volkslied „Schweizerlein“ von C. F. H. wurde in richtiger, nicht zu sentimentaler Auffassung so stimmungsvoll zu Gehör gebracht, daß man christliche Freude daran haben konnte. Auch in Wöhlers „Es waren zwei Königsfinder“ wurde der volkstümliche Charakter dem Inhalt und der Komposition entsprechend getroffen. Außerdem verzeichnete das Programm noch einige Chöre von F. v. Ditzgen. Viel Beifall der zahlreich und andächtigen Hörerschaft fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch technische Feinheiten wirkungsvolles Stück. Eine sehr sympathische Sängerin, nicht imponierend durch Größe und andächtigen Hdrerlichkeit fand Herr Kammermusikdirektor Hürgen auf dem Bestreben, die Chöre zu führen. Rühmend schon spielte Herr Hürgen das Andante von Cesar Cui; die Serenade von Vierne ist ein ziemlich banales, aber durch

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Zweiter Tag der Beratungen. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Präsident Dr. Mehnert, daß es der dringende Wunsch des Direktoriums sei, noch heute mit der Stadtbatterie zu Ende zu kommen. Noch bis vor Mitte Dezember müsse das provisorische Finanzgesetz ausgearbeitet werden. Die Finanzdeputation könne bei der Dauer der jetzigen Plenarsitzungen nicht arbeiten, ebensowenig seien die Regierungskommissionen in der Lage, diejenigen Arbeiten zu verrichten, die zur Förderung der Geschäfte auf anderen Gebieten erforderlich seien. Das Direktorium habe darum beschließen, die gegenwärtige Sitzung gegen 3 Uhr zu schließen und eine neue Sitzung um 5 Uhr anzuberaumen.

Ministerialdirektor Geh. Rat v. Seudewitz faßt der Tribüne schwer verständlich beantwortet einzelne an die Regierung gerichtete Fragen und geht auf mehrere im Laufe der Debatte geäußerte Anregungen ein. Die Regierung meine noch heute, daß durch keine der angeregten Organisationsänderungen in der Staatsbahnenverwaltung besondere Ersparnisse erzielt werden könnten. Zu der bedeutungsvollen Frage des Verhältnisses der Generaldirektion unterstellten Dienststellen zur Oberverwaltung sei es noch nicht möglich gewesen, eine endgültige Stellung einzunehmen. Eine Dezentralisation solle nach Möglichkeit durchgeführt werden durch Zuweisung größerer Kompetenzen an die unteren Dienststellen. Schon unter der jetzigen Organisation sei man mit Erfolg bemüht, unnötige Arbeiten zu vermeiden und die Zahl der Bediensteten möglichst niedrig zu halten. Die Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Güterverkehrs auf dem neu eröffneten Güterbahnhof in Göschwitz würden nicht bestritten, solche Störungen traten aber auf größeren neu eröffneten Stationen nicht selten ein. Die bereits angeordneten Abänderungsmassnahmen würden sicher bald Abhilfe schaffen. Durch die von der Regierung vorgeschlagene Gehaltserhöhung der Beamten werde es künftig ausgeschlossen sein, daß ein Beamter weniger erhalte als der ihm unterstellte Arbeiter. Die Verwaltung werde stets bestrebt sein, Besetzungen in Bezug auf die Besoldung der Beamten einzuführen. Bei der Beurteilung der Personalaristoren dürfe man nicht außer acht lassen, daß es sich um ein Komplexproblem handle mit allen Vorzügen und Nachteilen eines solchen. Die Dänen, die dieses System für das Publikum mit sich bringe, werde man versuchen, durch zweckmäßige Einrichtungen möglichst zu beiraten.

Finanzminister Dr. v. Ruger geht ausführlich auf die angeregte Betriebsmittellage ein. Er habe schon in seiner Einrede erwähnt, daß die ursprüngliche von Süddeutschland vorgeschlagene Betriebsmittellage nicht fallen gelassen sei. Diese Betriebsmittellage hätte nicht nur eine Gemeinschaft der Güterwagen, sondern eine solche auch der Personenzüge und Lokomotiven umfaßt. Bei den Besprechungen darüber habe sich ergeben, daß der Durchführung dieses Planes die Voraussetzung zu Grunde liegen habe, daß die Leitung dieses ganzen Unternehmens in die Hände der preussischen Regierung gelegt werden sollte. Daraus hängen sich aber so erhebliche wirtschaftliche Bedenken ergeben, daß man schließlich davon abgesehen habe. Dagegen habe die bairische Regierung um dieselbe Zeit einen anderen Vorschlag gemacht, der um so mehr die Sympathien der sächsischen Regierung gefunden habe, als er sich gerade auf den Punkt beschränkte, der allein für das Publikum Interesse hat, nämlich die bessere Ausnutzung des Güterwagens und die Vermehrung der im hohen Grade bisher hunderttausenden Güterwagentransporte. Bayern habe diesen Vorschlag noch solche über den Austausch von Lokomotiven und Personenzügen angeknüpft. Über diesen bairischen Vorschlag hätten Verhandlungen stattgefunden, und die Ergebnisse seien im Frühjahr dieses Jahres von den beteiligten Regierungen eingehend erwogen worden. Dabei habe sich ergeben, daß auch der Durchführung dieser Vorschläge, so insofern man ihnen auch gegenüberstehen könne, nicht unerhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen und daß der Plan noch einer ganz besonderen Durchsicht, besonders in finanzieller Beziehung, bedürfe. Gegenwärtig seien die Regierungen damit beschäftigt, die bairischen Vorschläge noch näher zu prüfen. Ob diese Prüfung zu einem praktischen Resultate führen werde, sei augenblicklich noch unklar. Jedenfalls würden die Vorschläge, die durchgeführt werden, bis zu ihrer praktischen Brauchbarkeit noch eine gewisse Zeit erfordern. Inzwischen sei über die Angelegenheit insofern in eine neue Phase getreten, als die Regierungen von Mecklenburg, Württemberg und Baden Verhandlungen mit Preußen angestellt haben wegen Eintritts ihrer Güterwagen in den preussischen Verband. Er leugne nicht, daß ihm persönlich es erwünscht gewesen wäre, wenn eine Güterwagengemeinschaft auf Grund gemeinschaftlicher Verhandlungen sämtlicher beteiligter Regierungen zu Stande gekommen wäre. (Sehr richtig!) Das hätte auch nach außen einen besseren Eindruck gemacht als das jetzige Verfahren, daß verschiedene Regierungen Aufnahme in eine in Preußen bestehende Einrichtung verlangen. Praktisch aber könnte der Weg zu guten Resultaten führen. Er habe deshalb auch nicht angezogen, auch nach dieser Richtung hin Verhandlungen anzuknüpfen, ob und unter welchen Bedingungen, wenn die bairischen Vorschläge nicht zur Durchführung kommen sollten, ein Staatsbahnenverband in der Hand sich ermöglichen lasse. Auch diese Vereinnahmung würde die Ausnutzung der Güterwagen wesentlich erleichtern. Freilich gelte es, verschiedene Schwierigkeiten durch besondere Abmachungen zu beiraten, aber nach der lokalen Haltung, die die preussische Regierung in dieser Frage einnehme — sie habe ihm die nötigen Unterlagen bereitwillig

zur Verfügung gestellt — sei er überzeugt, daß Preußen zu den entsprechenden Verhandlungen auch Sachien gegenüber den besten Willen mitbringen werde. Er hoffe darum, daß Sachien angemessene und besonders die Interessen seiner Industrie höherer Bedingungen erlangen werde, da auch die sächsische Eisenbahnverwaltung einen gut erhaltenen und reichhaltigen Wagenpark einstellen könne. Von diesem Anschlusse Sachiens würden auch die übrigen Staaten große Vorteile haben durch eine wirtschaftlichere Ausnutzung ihrer Wagen. Abgeschlossen seien die überaus schwierigen Verhandlungen noch nicht, aber er sei der festen Überzeugung, daß wir auf dem einen oder anderen Wege zu einer wirklich befriedigenden Lösung der Angelegenheit kommen würden. (Bravo!)

Geh. Rat Ubricht spricht zu verschiedenen in der Debatte erwähnten Eisenbahnangelegenheiten. Die Veranlassung der elektrischen Vorarbeiten sei durchaus nicht so hoch, wie hier angegeben worden sei, sie betrage in keinem Falle mehr als 3/5 Prozent. Der Widerpruch ergebe sich daraus, daß man nur die Einnahmen den Ausgaben gegenübergestellt, aber keine Erneuerungsrücklagen abgezogen habe. Derartige Rücklagen blieben zum großen Teile Schmerzenskinder der Verwaltung. Die wichtige Frage der Elektrifizierung von Hauptbahnlagen bilde schon lange den Gegenstand sehr eingehender Untersuchungen. Es spielten hierbei aber auch Fragen der Landesverteidigung hinein. — Ministerialdirektor Geh. Rat v. Wahl: Die Klagen über den Kohlenmangel beim Randerodacher Steinkohlenwerke seien begründet, die Verwaltung sei aber nicht in der Lage, sie abzulehnen zu können. Die Schuld, daß die Förderung mit der fossilen Nachfrage nicht Schritt halten könne, liege an technischen Unmöglichkeiten. Einmal fehle es an geeigneten geeigneten Arbeitskräften; und dann sei das Randerodacher Steinkohlenwerk recht unrentabel. In einem Jahre sei es reiner als im andern, und es sei ein unglückliches Zusammenreffen, daß in der gegenwärtigen Zeit großer Nachfrage und dem herrschenden Arbeitermangel auch gerade das Werk sehr unrentabel sei. Die bestellten Lieferungen würden vollständig prozentual reduziert. Ein Unterschied zwischen Groß- und Kleinbestellern könne nicht gemacht werden, denn wenn man die Kleinbesteller jetzt voll befriedigen wollte, so würden die großen Abnehmer für andere Zeiten, in denen man sie sehr notwendig brauche, verloren sein. Den Wunsch Brauns nach Errichtung eines Neubaus für würdige Unterbringung der Sammlungen an der Freiburger Bergakademie müsse er für die nächsten Jahre als völlig unerfüllbar erklären. Auch die Hoffnung, daß vielleicht ein beschränkter Ertragbau beibehalten werden könne, müsse er zurückweisen; der Ertrag solle völlig eingestellt werden. Dagegen hoffe und wünsche die Regierung, die Bergakademie für Freiberg zu erhalten. Die Sache sei aber so unklar, daß man gegenwärtig an einen Millionenbau nicht denken könne. Steyer habe bemängelt, daß bei der Anmeldung von Dittendorfschäden von der Regierung ein Vorbehalt verlangt werde. Die Dittendorfschäden hätten sich aber in den letzten Jahren bedeutend vermehrt. Die Untersuchungskosten dagegen bedeutend vermehrt. Das Entgegenkommen der Regierung bei Bewährung von Entschädigungen hätten sich aber einzelne Landwirte zu nahe gemacht, so ihre Ansprüche seien zum Teil gerade frivol. Die Regierung verlange deshalb einen Vorbehalt von 10 Mark und bitte, ihr dies als kleine Palliativmittel gegen allzu frivole Ansprüche nicht zu nehmen. Die Befassung der Röhre solle energisch forciert werden, alle Mittel, die Erfahrung und Wissenschaft bieten, würden angewandt werden. Freilich müßten auch die Besitzer von Privatwaldungen das Jahr zur Befassung des Schädlings tun, und die Regierung werde ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen, ja sogar in wohlwollender Ermahnung ziehen, ob ihnen nicht Befreiungen zu gewähren seien. — Landesforstmeister Winter: Die Vögel der Waldarbeiter seien erst in letzter Zeit ganz wesentlich erhöht worden, und so geringe Stundenlöhne, wie in hier angegeben worden seien, würden für vollwertige Arbeiter nirgends mehr bezahlt.

Hg. Merkel (natl.): Die Behauptung Goldheims von der Verelendung der Massen sei unklar. Die ungeheuren Summen, die die Arbeiter an sozialdemokratische Massen zahlten, beweisen, daß die Notlage infolge der Lenkung doch nicht so groß sein könne, wie von sozialdemokratischer Seite behauptet werde. Die Grundzüge beim Betriebe von Nebenbahnen müßten einer Revision unterzogen werden. Mit Betriebsführung habe man die Aufhebung des § 19 des Ergänzungsteuergesetzes bedürftig; es seien aber noch mehrere Unbilligkeiten in diesem Gesetze, die wie Nadelstiche wirkten, namentlich die Bestimmung über die Kautionshypothek und die Freilassung der juristischen Personenerneuerung usw. Es werde im Laufe nicht verhandelt, daß große Institute, wie die Bodenreditanstalt, der Landwirtschaftliche Kreditverein u. a., steuerfrei bleiben. Abg. Dr. Spick habe behauptet, daß in Sachien nicht agrarisch-konservativ reagiert worden sei; er könne ihm aber nicht recht sehen, so lange solche Unbilligkeiten bestünden. Den wohlwollenden Standpunkt des Abgeordneten Dr. Schanz zu den Amtsblättern verweise er nicht. Sachien stehe mit seiner Amtsblatt-Einrichtung einig da; in anderen Ländern komme man mit Verordnungsblättern aus. An der Verfassung des politischen Lebens trage unser Amtsblättern wie die Schuld. Die Verleihung eines Blattes mit dem Amtsblatt-Charakter würde eine eheime Zensur. Er bitte die Regierung, Reichsverordnungsblätter einzuführen. An den Justizminister richte er die Frage, ob in neuerer Zeit eine Verordnung erlassen sei, um Mikariffe gegen über Untersuchungsgefängnissen zu vermeiden. Nebenmann könne in die Lage geraten, Untersuchungsgefängnisse zu werden; er müßte dann wenigstens menschlich behandelt, nicht als Landstreicher und Bonabund betrachtet werden.

Eine weitere Frage an das Justizministerium betreffe die Gewährung von Däten für Schöffen und Geschworene. Am Reichstage sei die Verteidigung gegen die sächsischen Arbeiter gefordert, sie würden deshalb nicht an dem Ante eines Schöffen oder Geschworenen ausbezogen, weil sie zumeist der Sozialdemokratie angehörten. Die sächsischen Staaten hätten bereits solche Däten einbezogen, Sachien müsse sie auch gewähren. Was das allgemeine Fach- und Fortbildungswesen anbelange, sei man in Sachien sehr schlecht gestellt. Was lieferten die Baden und Württemberg? Für fast 20000 derartige Schüler seien 60000 Mark viel zu wenig. Es sei überhaupt die einheitliche landesgesetzliche Regelung des gesamten gewerblichen Unterrichtswesens dringend nötig. In dieser Hinsicht sei uns selbst Mecklenburg-Schwerin voraus. Für Anrede der Förderung des Gewerbes seien in den Etat 22000 Mark einbezogen, während zur Förderung der Landwirtschaft 450000 Mark gefordert würden; das sei keine Parität. (Ruf von rechts: Wir sind doch gar nicht gegen Mehrerhaltungen!) Hier sei zur Förderung des Gewerbes ein Beispiel, was alles zur Förderung des Gewerbes gechehen könne. Für Anrede des Straßensbaus müßte mehr geschehen. Auch hier seien uns Baden und Württemberg am mindestens das Doppelte im Vorwärtigen. Das Straßensystem fordere gewissermaßen eine organische Reaktion. Die Mängel im Straßensystem deuteten darauf hin, daß Sachien ein Verkehrsministerium brauche; der Finanzminister habe keine Zeit, so im Lande herumzukommen, wie dies ein Verkehrsminister tun könne. Der Finanzminister werde zwar wieder sagen, woher man das Geld nehmen solle; dies ließe sich jedoch durch Anleihen ermöglichen. Warum habe die Gegenwart jetzt so unheimlich den Zukunft zu leiden? In den Volksschulen sei es nicht, wenigstens bezüglich der Aufwendungen, auch zurückgeblieben. Dringend sei weiter das Bedürfnis nach einem gemeinschaftlichen Lehrbuch für das ganze Reich. Ein neuer Bezirkschulinspektor bedeute jetzt unter Umständen ein neues Schulbuch. An der Zeit sei es, die Hauswirtschaftslehre und den Kochunterricht obligatorisch in den Unterrichtsplan aufzunehmen; für die Zukunft unserer Mädchen sei dies von unschätzbarem Bedenken. Bezüglich der Seminare seien wir allen Ländern weit voraus; uns koste ein Kopf weit mehr Aufschub als in anderen Ländern. Warum sei der Seminarlehrer von Schulgeld befreit? Die hohen Kosten der Seminare hätten vielleicht auch ihren Grund darin, daß man bei uns zu spät an die Ausbildung der Lehramtskandidaten eintrat, der freien auf Betreiben des Amtshauptmanns ein Vort, der seinen Saal zu einer sozialdemokratischen Versammlung herangezogen habe, dadurch fortgesetzt worden, daß ihm die Kontrollversammlungen entzogen worden seien. Wann werde es endlich aufhören, daß die unteren Beamten der Amtshauptmannschaften in den Wahlkampfen eintrifften? Redner polemisiert darauf gegen den Abgeordneten Ulrich und tritt dabei energisch für die Gehaltsbesserung der Beamten ein, indem er andernfalls die Möglichkeit einer passiven Resistenz der Beamten befürchtet. Durch die selbst vom Ministerium immer wieder erfolgende Gehaltserhöhung, daß wir einer unangenehmen Konjunktur entgegenzuehen, läge man der Industrie einen außerordentlichen Schaden zu. Was aber an Ueberhebungen geleistet werden könne, das habe Kollege Koch bewiesen, als er über die Handelsverträge so absprechend geurteilt habe. Die Handelsverträge seien noch viel zu kurze Zeit in Kraft, als daß man jetzt schon über sie ein Urteil zu fällen in der Lage sei. Die fortgesetzten Anträge auf die Handelsverträge und auf die Modifikation im Reichstage halte er für außerordentlich; man müßte doch Frieden halten zwischen Industrie und Landwirtschaft. (Lebhafter Beifall.)

Arbeitsminister Freiherr v. Hauken: Die Vorbereitungen für Kontrollversammlungen hinsichtlich der Vertretung von Salen usw. unterliegen der Befugnis des Zivilvorstehenden der Ertragskommissionen. Die Verantwortung für die vom Abgeordneten Merkel angeführten Fälle treffe nicht die Militärverwaltung. — Kultusminister Dr. v. Schlieben: Was die sächsischen Seminare anlangt, so seien wir damit nicht am schlechtesten gefahren, sondern allen anderen Ländern weit voraus; an der Zukunftsgewinnung müßte deshalb nicht gerüttelt werden. Die Frage einer höheren Unterbringung der gewerblichen Fachschulen beziehe die Regierung keineswegs unangenehm, wie auch die übrigen Anregungen des Abgeordneten Merkel in wohlwollender Ermahnung stehen werde. — Justizminister Dr. v. Otto: Seit Jahr und Tag sei ihm keine einzige Beschwerde über die schlechte Behandlung von Untersuchungsgefängnissen in den Gefängnissen, die dem Justizministerium unterstellt seien, zu Ohren gekommen. In der Verfassung für die Justizbehörden seien bezüglich der Behandlung der Untersuchungsgefängnisse ganz geeignete Vorschriften gegeben, und diese würden streng eingehalten. Als obersten Grundsatz enthalte die Verfassung die Bestimmung: „Dem Untersuchungsgefängnis gegenüber ist stets darauf zu achten, daß keine Schuld noch nicht feil sei.“ Was die Frage der Gewährung von Däten an Schöffen und Geschworene anlangt, so sei Abgeordneter Merkel irrtümlich der Meinung, daß die sächsischen Staaten solche Däten gewähren; dem liege eine Bestimmung des Gerichtsverfassungsgesetzes entgegen, die vorschreibe, daß das Amt eines Schöffen oder Geschworenen als Ehrenamt ohne Entschädigung auszuüben sei. Eine Änderung der betreffenden Bestimmung könne nur im Wege der Reichsgesetzgebung erfolgen. Die sächsische Regierung werde jedoch die Gewährung von Däten auf das bestimmte verweisen (Beifall), und es sei Aussicht vorhanden, daß anlässlich der Änderung unserer Strafprozessordnung in nicht so ferne Zeit auch die Frage der Dätengewährung in befriedigendem Sinne gelöst werde. — Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Richter tritt dem Abgeordneten Merkel bezüglich seiner Ausführungen über die Widerständigkeit der sozialdemokratischen Verelendungstheorie bei, indem er anführt, daß Ministerium des Innern habe im vorigen Jahre bei den 68 sächsischen Handelsschulen eine Enquete veranstaltet, wie sich das Prosentverhältnis der Schüler, deren Väter den Arbeiterfreien angehörten, zu den übrigen Schülern stelle. Von dem Ergebnis sei die Regierung überfordert gewesen; denn es seien nicht weniger als 22 Handelsschulen, bei denen die Schüler, die sich aus gering bemittelten Ständen rekrutierten, über 50 Prozent ausmachten, davon die Dresden-Oberrealschule Handelsschule mit 59 Prozent. Die große Zahl solcher Handelsschüler sei ein sprechender Beweis für die Unrichtigkeit der sozialdemokratischen Theorie. Den deutschen Arbeiter werde von ihren Führern geflissentlich verheimlicht, daß auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Lage der arbeitenden Klassen sich immer weiter hebe. Bei anderen die Hoffnung auf eine Besserung seiner materiellen Lage raube, der nehme ihm den besten Trost und die Kraft zur Überwindung der Schwierigkeiten, die nun einmal das Leben mit sich bringe. — Geheimrat Finanzrat Dr. Ruch gibt gegenüber den Wertelischen Ausführungen eine Erklärung über verschiedene Bestimmungen des Ergänzungsteuergesetzes.

Abg. Bauer (natl.) tritt denselben bei, die die Befreiung der unteren Steuerklassen wünsche. Bei den Bahnen sei namentlich in der Provinz viel Klage zu hören über mangelhafte Ausführung, unpassend angelegte Abfahrtsstellen usw. Das Straßensystem betreffend, verlanget er unter anderem die Befreiung der Abfahrtsstellen. Wenn der König eine Automobiltour mache, müßten auf den berührten Straßen vorher immer die Abfahrtsstellen besetzt werden. — Abg. Ebdhardt-Reichenbach (natl.) spricht über die gewerblichen Fach- und Fortbildungsschulen, für deren Unterbringung die Regierung mehr tun müsse. Wir müßten darin mindestens mit Oesterreich gleichen Schritt halten. Der Redner äußert dann u. a. mehrere Eisenbahnwünsche. — Minister des Innern Graf

multifacette Geist, die vornehme Natur und die Robesse des orchesterlichen Klangmelens zeichnen die Hand des Meisters. Die Aufführung war unter Kapellmeister Frommer vorzüglich vorbereitet. Der Komponist wurde nach dem Schluss des zweiten Aktes lebhaft gerufen.

Eine neue Salome. Im Théâtre des Arts wurde die Premiere der Tragödie de Salomé, stumm Drama in 2 Akten und 7 Bildern von Robert d'Humières, Musik von Florent Schmitt, gegeben. Die Aufführung war so unzureichend, daß man sich kein Gebildnis von dem Drama machen konnte. Besonders ist hervorzuheben, daß die Salome die Salome tanzte, aber leider allzuhäufig von ihren Musikanten im Stich gelassen wurde. Die Handlung der Salome Robert d'Humières hat nichts mit der Dichtung Oscar Wilde gemeinsam. Inhalt: Auf einer Terrasse des Palastes spielen Herodes und Johanna eine numme Unterhaltung, von Treit keine Spur. Herodias kommt herbei. Sie sieht, wie Johannes großen Einsatz (!) auf Herodes ausübt. Sie ruft Salome, die tanzen soll, um Herodes zu zerschneiden. Der Verleumder, Flaubertianer, Schlangentanz und der Stahltanz, sollen Herodes zu begehren, daß er Salome das Haupt des Johannes gibt. Ekel der Salome, und — sie wirft das Haupt ins Meer! Ein großer Sturm setzt ein, alles bricht zusammen. Das ist nicht die große Tragödie der Salome, nein! Das ist eine Salome, die für die Tänzerin Louise Fuller zusammengeackelt ist, mit den schönsten Lichteffekten, die aber in der Premiere so oft ihren Dienst versagten, daß ein Urteil nicht zu denken ist. Das Orchester Florent Schmitts ist — 3 Mann stark. Erfassentlich ist, welche Stärke der Komponist mit dieser Handvoll von Musikern erzielt.

Theaterkandal bei einer Aufführung von Schalom Fisch „Gott der Rache“. Bei der Aufführung von Schalom Fisch Drama „Der Gott der Rache“ im Newporter jüdischen Thalia-Theater kam es zu derartigen turbulenten Szenen, daß das Spiel schon in der Mitte des zweiten Aktes, der im öffentlichen Hause Jantel Schepkowitzki spielt, ein jähes Ende fand. Die Auf-

führung entfiel, wie wir dem „B. V.-C.“ entnehmen, beim zahlreich erschienenen Publikum eine ungeheure Enttäuschung, die einen regelrechten Theaterkandal zur Folge hatte. Der Direktor, der vor dem Publikum erschien, rechtfertigte die Annahme des Stückes damit, daß es sowohl in Berlin wie in Wien zur Aufführung gelangte und Erfolg erzielt. Allein das Publikum ließ sich nicht beschwichtigen, sondern riefte und piffte aus Leibeshäften. Fast die gesamte englische und jüdische Kritik in Newport lehnte das Stück aufs entschiedenste ab. Der bekannte Dantel-Darsteller und Direktor des Jüdischen Theaters, Adler, äußert sich hierüber im dortigen „Jüdischen Tagbl.“ wie folgt: „Als ich vor anderthalb Jahren eine Europareise unternahm, ließ ich mir einige dramatische Schriftsteller, an die ich mich behufs Bekämpfung von Theaterkandalen wenden konnte, namhaft machen. Man hat mir Herrn Rich empfohlen. In Europa angelangt, lud ich Herrn Rich zu mir. Ich erhielt zur Antwort, er würde mir ein Stück nach Karlsbad bringen, doch habe er kein Geld auf Reisespeisen. Ich sandte ihm das Geld, sogar einige Mal, und er kam an. Er las mir und meiner Frau das soeben vollendete Stück vor. Ich hörte mit Ekel und Schauer zu. Als er mit seiner Vorlesung zu Ende war, erklärte ich: Herr Rich! Ihr Stück macht auf mich den Eindruck, als wären Sie selbst in einem solchen Hause aufgewachsen. Ich würde darin bloß idyllische Gedanken und oblique Bilder. Ich bin ein Familienvater, und ich möchte mich vor meiner Familie schämen, wenn ich in einem solchen Stücke auftreten würde. — Trost dem Verfasser er es noch immer, mich zur Aufführung des Stückes zu bestimmen. Er hat geradezu geweint. Als ich aber entschieden absahnte, überließ er mir sein Stück „Der Traum meines Volkes“. Das Newporter Publikum hat mit seiner entrüsteten Ablehnung des jüdischen Schmutzstückes einen gütlichen Sinn bewiesen, als die Berliner Premierengesellschaft, der es Herr Reinhardt im sog. „Deutschen“ Theater angetraut vorlegen konnte.

Die Auf-

v. Cobenthal betont gegenüber dem Abgeordneten Merkel, daß auch ihm die Förderung der gewerblichen Schulen sehr am Herzen liege und daß das Ministerium des Innern alles tun werde, diese Schulen nicht nur auf der bisherigen Höhe zu erhalten, sondern sie auch noch weiter zu fördern. Dazu gehöre aber, wie zum Kriegsjahre, Geld, Geld und immer wieder Geld. Was die vom Abgeordneten Merkel ferner erwähnte Kontotierung der Schulpflicht betreffe, so sei dem Ministerium des Innern nichts bekannt geworden. Die Betroffenen hätten nur die Angelegenheit weiter gehen lassen sollen.

Im Laufe seiner Rede, über die wir des Näheren noch berichten werden, kam der Abgeordnete Hübner-Hopman (freisonf.) auf die vom Abgeordneten Heitner gegen die Presse getanen Reuerungen zurück und bemerkte: Heitner habe gelegentlich seiner Eintritte Reuerungen gegen die Presse getan, die berechtigtes Aufsehen erregt hätten. Er, Heitner, gehöre der Presse nicht an, aber als Unbeteiligter habe er doch den Eindruck gewonnen, daß die allgemeinen Beschuldigungen Heitners gegen die Presse verkehrt und nicht richtig seien. (Rufe: Sehr richtig! Sehr wahr!) Die Arbeit der Berichterstatter sei, wie wohl jeder in diesem Hause wisse, keine leichte. Kämen Mißverständnisse vor, was nicht ausgeschlossen sei, so könnten sie richtig gestellt und kritisiert werden, man dürfe aber einen Einzelfall nicht verallgemeinern und für seine verallgemeinerten Beschuldigungen sei Heitner den Beweis schuldig geblieben.

Vertikales und Sächliches.

Dresden, 13. November.

Heute verstarb hier Herr Generalleutnant v. D. Heinrich von Carlowitz. Die Beisetzung findet Freitag mittag 12 Uhr auf dem Garnisonfriedhofe statt.

Bei der heutigen Landtagswahl im 14. sächsischen Wahlkreise wurde Pastor Starke aus Dorschemnitz mit 39 Stimmen zum Abgeordneten gewählt gegen Lehrer Such-Bedelberg, auf den 31 Stimmen entfielen. Beide Kandidaten gehören der konservativen Partei an.

Morgen kann Herr Professor Camillo Gaer als Senior der Beamtenschaft der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abtheilung Dresden, auf eine 40jährige Tätigkeit bei der genannten Anstalt bzw. deren Vorgängerin, der früheren Firma Günther & Rudolph, zurückblicken.

Am heutigen 2. Ziehungstage der 12. Völkerschicksel wurden folgende Damagesummen gezogen: 10000 Mk. auf Nr. 14149; 10000 Mk. auf Nr. 172554; 500 Mk. auf Nr. 112695; 200 Mk. auf Nr. 28544, 72327, 120040, 168155, 107863; 100 Mk. auf Nr. 29540, 34393, 50526, 65032, 87614, 119284, 131032. (Daneb Gewähr.)

Im Central-Theater beginnt heute die Hindu-Tänzerin Miss Ruth St. Denis ein kurzes Gastspiel. Nur mit großen Opfern ist es der Direction gelungen, die Künstlerin für Dresden zu gewinnen. Außerdem treten sämtliche Kräfte des November-Programms auf.

Der Wäscheverkauf des Hilfs-Vereins ist im Taschenbergpalais heute eröffnet worden und wird morgen vormittag von 10 Uhr bis nachmittags 6 Uhr fortgesetzt.

In der am Montag stattgefundenen Versammlung des Vereins Gewerbetreibender Dresden bei dem Mitglied Herr Elektrotechniker Singer einen hochinteressanten Experimentalvortrag auf dem Gebiete elektrotechnischer Neuerungen. Nach Erklärung der zum Verständnis des Vortragenden erforderlichen Grundbegriffe und der Apparate zum Messen des Stromverbrauches behandelte der Vortragende zunächst das Beleuchtungsgebiet, worauf er allerlei Licht- und Lichtapparate in Tätigkeit setzte und zum Schluss das Gebiet der Elektrotherapie, nebst auch nur kurz, berührte. Die lehrreichen Vorführungen und feinen Erläuterungen wurden mit reichem Beifall aufgenommen.

Polizeibericht 13. November. Auf der Döbenerstraße Nr. 14 wurde ein Knecht von seinem Zweirad und brach den linken Unterarm. Als gestern vormittag gegen 10 Uhr im Hause Nr. 30 der Kaufmannsstraße eine Arbeiterbesetzung, von der Arbeit heimkehrend, ihre Wohnung betrat, fand sie diese mit Rauch gefüllt und ihre beiden Kinder, ein Mädchen von 4 und einen Knaben von 2 Jahren, im hart glühenden Bette vor. Das Mädchen lag auf demselben und war am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt, während der Knabe, der am Bewußtsein fehlte, mit einer leichten Beinverletzung davonkam. Ertränkt in inanglichen den schweren Verletzungen im Krankenhaus der Krankenanstalt, wobei es die Mutter gleich gebracht hatte, erliegen. Der Brand wurde durch billige Kerzen, in demselben Hause wohnende Räucherkerzen gelöscht. Ueber die Entstehungsurache befinden nur Vermutungen, die dahin gehen, daß das Mädchen die Abwesenheit der Mutter benutzend, mit Zündhölzchen gespielt und dabei das Bett in Brand gesetzt hat. — Am 10. November ist hier eine schwarze Lederne Brille, enthaltend über 5000 Mark (darunter Dollarscheine), verloren worden. Der Verlustträger sichert dem Finder eine Belohnung in Höhe von 1200 Mk. u. um sachdienliche Mittheilung erucht die Kriminalabtheilung.

Landgericht. Der Buchdruckerarbeiter Hermann Richard Pleger aus Weida wird zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er als rückfälliger Dieb aus einem hiesigen Geschäftsladen ein Dermalas fahl. — Unter der Auflage der verurtheilten Erpressung erscheint der kaufmännische Agent Gustav Adolf Kurt Meier vor Gericht. Dieser vertritt ein Leipziger Apotheken-Vermittlungsbureau. Im Juni trat er wegen Vermittlung eines Darlehens von 1000 Mark mit einem Postbeamten in Verbindung und soll diesen um eine Gebühr von 10 Mark betrogen und im Juli einen Geschäftsmann in Niederböhmen durch Abzockung zur Zahlung von 25 Mark zu nötigen versucht haben. Der Anklage wird freigesprochen, da er nach dem Wortlaut der mit dem Hestellanten abgeschlossenen Verträge keinen rechtswidrigen Vermögensvorteil erzielte. — Wegen Diebstahls bew. Antiftung dazu und Behelze haben sich vor der 3. Strafkammer zu verantworten: der Markthelfer Paul Bruno Wendler, die Arbeiter Ernst Richard Kirchof und Paul Arthur Richter und der Händler Otto Richard Brömmer. Die drei Letzteren betreiben nebstbei auf gemeinsame Rechnung einen Handel mit Waren. Sie veranlaßten den Wendler, der längere Zeit in einer hiesigen Eisenwarenhandlung beschäftigt war, Kupfer- und Zinkabfälle, sowie einen Bleiblock im Gesamtwerte von 75 Mark zu stehlen, und kauften dann das gestohlene Metall unter dem Werte an. Kirchof erhält als Hauptmacher 1 1/2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, Wendler 4, Richter und Brömmer je 2 Monate Gefängnis. Wegen Kirchof wird zudem die Zulässigkeit der Polizei-Kuffstiftung ausgesprochen. — Die Arbeiter Wilhelm Ernst Pohl aus Rikern, Ernst Otto Dornemann aus Lübbau und Paul Alfred Berner aus Oberpflaß, sämtlich in Lübbau wohnhaft, lebten am 8. Juni in einem Restaurant am Schinkelplatz ein, machten sich jedoch durch Belästigung der anderen Gäste über bemerkbar und mußten vom Wirte hinausgewiesen werden. Auf der Straße setzten sie den Unruh und Lärm fort. Einen ruhigen Weges abendenden Vater schlug Pohl mit einem Schlüsselbunde ins Gesicht, so daß der Geslagene eine laufende Wunde an der Nase davontrug und längere Zeit ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. An der Schikerei sollen sich auch Dornemann und Berner betheiligt haben. Das Schöffengericht erkannte gegen Pohl auf 6 Wochen, gegen Dornemann auf 1 Monat, gegen Berner auf 1 Woche Gefängnis, gegen jeden außerdem auf 8 Tage Haft. Die Verurtheilten leiten sämtlich Berufung ein. Das Rechtsmittel Pohl bleibt ohne Erfolg. Dagegen werden Dornemann und Berner in zweiter Instanz von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.
Vom 13. November ab ist die Straße An der Frauenkirche, zwischen dem ehemaligen Colonnaden Palais und der Frauenkirche, wegen Herstellung des Anschlusses der Frauenkirche an das Fernnetzwerk auf die Dauer der Arbeiten für den Tag- und Nachtverkehr gesperrt worden.

Konkurrenz, Zahlungsansprüche usw. Im Dresdener Amtsgerichtsbezirk: Ueber das Vermögen des Kaufmanns (Kupferpapierwaren- und Blumenfabrik) Otto William Schmidt in Firma „E. Vogel“, hier, Altmarkt 8, und Wintergartenstraße 25, part., ist das Konkursverfahren eröffnet und Herr Rechtsanwalt Hienengraber, hier, Rossmaringasse 2, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 3. Dezember anzumelden. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns (Metallwarenfabrik) Theodor Hermann Nider, in Firma „G. August Lehmann Nachf.“, hier, Deubener Straße 11, ist das Konkursverfahren eröffnet und Herr Rechtsanwalt Dr. Ogon Richter, hier, Amalienstraße 21, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 3. Dezember anzumelden. — Paul Ernst Albert Matthes, Inhaber einer Pflanzhandlung und Viehhändler, hier, Dürerstraße 2, stellt Antrag auf Eröffnung des Konkurses an seinem Vermögen. Demnach ist ihm jede Verzögerung des Konkurses untersagt.

Zwangsvollstreckungen. Im Dresdener Amtsgerichtsbezirk sollen zwangsweise vollstreckt werden: das im Grundbuche A für Anton Habi-Dresden Blatt 521 auf den Namen der Privata Gertha Debnig veru. von Witter u. geb. Unruh in Dresden eingetragene Grundbuch am 28. Dezember vormittags 11 Uhr. Das Grundbuch ist nach dem Grundbuche 49 Nr. 60, auf 1450 M. geklärt, besteht aus einem eingeschauten Wohngebäude, Hofraum und Trockenplatz und liegt in Dresden-Neustadt, Kurfürstentrasse 9; — das im Grundbuche für das vorm. Rumpfschiffahrtsgesellschaft Dresden Blatt 2885 auf den Namen des Privatmanns Friedrich August Schurig eingetragene Grundbuch am 31. Dezember vormittags 10 Uhr. Das Grundbuch ist nach dem Grundbuche 25 Nr. 60, auf 60000 M. geklärt, besteht aus Wohngebäude mit Auhau und Hofland und liegt in Dresden, Voppyitz 4.

Tagesgeschichte.

Zum Kaiserbesuch in England.

Bei der gestrigen Tafel in Windsor gab König Eduard in einem Trinkspruch zunächst seiner Freude und Genugthuung Ausdruck über den Besuch des deutschen Kaiserpaars und fuhr dann fort: „Ich werde niemals, solange ich lebe, die Güte und Sympathie vergessen, welche mir von Ew. Majestät erwiesen wurde in der Zeit, als die große verehrte Königin verstarb. Ew. Majestät mögen verbleiben, daß Ew. Majestät Besuche in diesem Lande stets eine aufrichtige Freude sind sowohl für die Königin und für mich, als auch für mein ganzes Volk. Ich hege nicht nur innige Hoffnungen für das Gedeihen und das Glück des großen Reiches, über das Ew. Majestät herrschen, sondern auch für die Erhaltung des Friedens. Ich trinke auf die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin und bitte dabei, noch einmal der aufrichtigen Freude Ausdruck geben zu dürfen, welche uns dadurch gewährt wird, daß wir Ew. Majestäten als unsere Gäste empfangen.“ — Der Kaiser betonte in seiner Antwort zunächst die Erinnerungen, die ihn seit den Tagen seiner Knabenzeit an Windsor knüpften, mit welchen die Gestalt seiner verehrten Großmutter und das Bild seiner geliebten Mutter unauflöslich verbunden seien, und fuhr dann fort: „Die Reize alter Erinnerungen sind jetzt erhöht durch den Empfang, den Ew. Majestäten uns aus Anlaß unseres gegenwärtigen Besuchs bereitet haben. Es ist auch mein ernstester Wunsch, daß die enge Verwandtschaft, welche zwischen unseren beiden Familien besteht, sich widerpiegeln möge in den Beziehungen unserer beiden Länder und so den Frieden der Welt betätigen möge, dessen Aufrechterhaltung ebenso Ew. Majestät beständiges Bestreben wie mein eigenes ist. In diesem Sinne danke ich Ew. Majestät sehr warm im Namen der Kaiserin und für mich selbst für die freundlichen und huldvollen Worte, mit denen Sie uns begrüßt haben, und in diesem Sinne erhebe ich mein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königin und auf das Wohlergehen aller Mitglieder der Königl. Häuser, meiner nahen und geliebten Verwandten.“

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Schoen gab dem Korrespondenten des Reuterschen Bureau gegenüber seiner aufrichtigen Genugthuung Ausdruck, daß die Presse beider Länder aufhöre, Dinge zu sagen, die nur darauf beruhen seien, Verbittehrung hervorzuheben, und erkennt an, daß sich immer mehr das Bestreben geltend mache, wirklich freundschaftliche Beziehungen zu pflegen. Man möge gewisse Mißverständnisse, die auf beiden Seiten vorgekommen seien, vergessen und dessen eingedenk sein, daß beide Völker Schulter an Schulter auf dem Wege der Kultur und der Förderung von allem, was dem Menschengeschlecht an dienlichsten sei, marschierten. Zum Schluß könne er versichern, daß der Besuch der Majestäten unter den glücklichsten Vorzeichen begonnen habe. Die Wärme des Empfanges habe die Herzen des Kaisers und der Kaiserin tief gerührt und es liege kein Grund vor, daran zu zweifeln, daß diese glückliche Gelegenheit die schönsten Hoffnungen, von denen er gesprochen, verwirklichen werde.

Ueber den Verlauf des gestrigen Tages wird noch gemeldet: Nach dem Frühstück lehrte die Königin mit der Kaiserin und den Prinzessinnen von Cranborne Tower nach Windsor zurück, während der König und der Kaiser mit den anderen anwesenden Herren die Jagd bis zum Eintritt der Dunkelheit fortsetzten und sich dann nach dem Schlosse zurückbegaben. Nach der Rückkehr von der gestrigen Jagd erledigte der Kaiser Regierungsgeschäfte und ruhte dann. Das Staatsbankett zu 100 Gedecken begann abends 9 Uhr. Der Kaiser hat eine Reihe weiterer Ordensauszeichnungen verliehen. Der Graf Schaffner von London hat gestern abend beschloffen, Kaiser Wilhelm eine Adresse zu überreichen.

Die älteren Offiziere des deutschen Geschwaders in Portsmouth speisten gestern beim Oberwerftdirektor von Portsmouth, während 20 jüngere Offiziere im Marinekasino und 20 Desoffiziere in der Feuerwerkschule auf Whale Island zu Gast waren.

Prinz Arnulf von Bayern.

In dem Prinzen Arnulf, der, von einer längeren wissenschaftlichen Expedition zurück aus Asien zurückkehrend, soeben in Venezia verstorben ist, ist nicht nur ein hochbegabter General, sondern auch ein großer Geograph, ein treuer Freund aller Künste und ein edler Mann populärgegangen, der in München sich einer beispiellosen Popularität erfreute. Prinz Arnulf, der dritte Sohn des Prinz-Regenten, war am 6. Juli 1852 geboren. Schon als Knabe zeigte er einen außerordentlich großen Hang für die Wissenschaft, und sein Vater, der damalige Prinz Luitpold, förderte diesen Sinn seines dritten Sohnes. Selbstverständlich wurde die militärische Ausbildung nicht vernachlässigt und Prinz Arnulf wurde an seinem 16. Geburtstag Leutnant im 1. Bayerischen Infanterie-Regiment. Als solcher machte er den Feldzug 1870/71 mit. Im heißen Ringen bei Wörth erhielt er die Pennterung. Später kam er während des Feldzuges zum Stabe des kommandierenden Generals des 1. Armeekorps Freiherrn von und zu Tann. Alle Kämpfe machte der junge Prinz in dem Stabe dieses so hochverdienten und bekannten Generals mit. Am 9. Januar 1871 wurde Prinz Arnulf Oberleutnant; mit dem Ehemeren Arzuz geschmückt kehrte er heim. Nach der Rückkehr aus dem Kriege wurden die wissenschaftlichen Studien weiter fortgesetzt. Der Prinz bezog die Universität, machte große Reisen durch Europa, speziell Besuche er den Orient. Am 22. Juni 1876 wurde er Hauptmann, am 29. September 1877 Major. In dieser Charge machte er am russisch-türkischen Feldzuge teil. Er machte die Belagerung von Plewna mit und zeichnete sich bei verschiedenen Belagernungsoperationen hervorragend aus. 1878 erhielt Prinz Arnulf ein Bataillon und wurde wenige Jahre später Regimentskommandeur. Am 20. Februar 1884 wurde er zum Kommandeur der 1. Bayerischen Infanterie-Brigade ernannt, rückte am 6. März 1887 zum Kommandeur der 1. Division auf, am 30. Oktober 1900 wurde er General der Infanterie und erhielt kurze Zeit darauf das

Kommando des 1. Bayerischen Armeekorps. Eine lange Reihe von Jahren hat er dieses bewährte Kommando geführt. Er hat es verstanden, es auf der höchsten Höhe zu erhalten. Bei den Neuahrsempfangen kam er häufig nach Berlin. Der Kaiser schätzte den Prinzen Arnulf ganz besonders. Am 9. September 1903 wurde Prinz Arnulf Generaloberst der Infanterie mit dem Rang als Generalfeldmarschall. Prinz Arnulf hatte sich am 12. April 1882 mit Prinzessin Theresia von und zu Württemberg vermählt. Dieser überaus glücklichen Ehe ist ein Sohn, Prinz Heinrich Luitpold, entsprossen. Der Tod des so modernen und hochbegabten Prinzen Arnulf wird in ganz Deutschland lebhaftes Trauern erwecken. Mit dem Hause Wittelsbach trauern alle deutschen Patrioten.

Deutsches Reich. Der Kaiser wird entgegen seinen ursprünglichen Dispositionen nach den Festlichkeiten am englischen Hofe nicht auf der Insel Wight, sondern in deren Nähe an der Küste des Armeikanals Wohnung nehmen. Wie gemeldet wird, hat sich der Kaiser jetzt definitiv zu einem vierzehntägigen Aufenthalt in Highcliffe Castle bei Christchurch (Wessex) entschlossen. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich fuhr gestern nach Hinton Admiral, um die Vorbereitungen für den kaiserlichen Besuch zu treffen.

Gestern mittag fand in Bonn die feierliche Amnistrifikation des Prinzen Oskar im Senatssaal der Universität statt. Der Prinz wurde am Portal von dem Rektor und dem Kurator empfangen und in den Senatsaal geleitet, wo die Mitglieder des Senates sowie die Lehrer des Prinzen anwesend waren. Nach einer Ansprache des Rektors gelobte der Prinz durch Handschlag, daß er die akademischen Gesetze beobachten werde, und trau sich dann in das Album der Universität sowie in dasjenige der juristischen Fakultät ein. Alsdann erhielt der Prinz Matrikel, Lehrbuch und Examinationskarte. Kurz darauf verließ der Prinz die Universität.

Teheran. Der Kaiser überreichte dem Grafen Wedel bei seiner letzten Abchiedsaudienz die Brillanten zum Großkreuz des Stefan-Ordens.

Bermischtes.

In der vergangenen Nacht explodierte auf dem Züricher See ein Motorschiff. Der Maschinen- und dessen Besatzung sind tot, der Sohn des Schiffseigentümers wurde schwer verletzt.

Ein beim Bahuban an der Eggenloper Station verunglückter Arbeiter erlitt einen Schuß gegen den Genarm Arzuz, als dieser einen freiwilligen Arbeitsgenossen wegen verächtlicher Ausschreitungen verhaften wollte. Die Kugel drang dem Beamten in die Halsmuskulatur, wirkte aber nicht tödlich, da sie auf den Sergeantenkopf aufschlugen war. Auf den zu Hilfe eilenden Genarmernwachmeister wurde ebenfalls von einem Baume herab ein Schuß abgegeben, der jedoch nicht traf. Alle drei Arbeiter entkamen in der Dunkelheit.

Bei dem gemeldeten Hausbrand in Großwarden wurden bis gestern abend 9 Tote geborgen. Es befinden sich noch mehrere Tote unter den Trümmern. Von den Verletzten sind zwei im Krankenhaus gestorben.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. (Mitgeteilt von Fr. Bremermann, Generalagent, Prager Straße 49). „Rulu“ 12. Nov. Prämie Point pass. „Wochen“ 12. Nov. von Algier abgeht. „Lützungen“ 12. Nov. in Bremen abgeht. „Therapia“ 12. Nov. in Genoa abgeht. „Prinz Eitel Friedrich“ 12. Nov. von Southampton abgeht. „Schonbein“ 12. Nov. in Suez abgeht. „Prinzregent Luitpold“ 12. Nov. in Colombo abgeht. „Kronprinz Wilhelm“ 13. Nov. in Bremerhaven abgeht. „Rhein“ 13. Nov. in Bremerhaven abgeht. „Zeien“ 13. Nov. in Bremerhaven abgeht. „Kronprinzessin Cecilie“ 12. Nov. von Newport abgeht. „Friedrich der Große“ 12. Nov. von Gibraltar abgeht. „Vortum“ 12. Nov. Luchant pass.

Hamburg-Amerika-Linie. „Rumantia“ 9. Nov. von Yokohama abgeht. „Prinz Adalbert“ 11. Nov. in Genoa abgeht. „Patricia“ nach Newport, 11. Nov. von Boulogne abgeht. „Albatross“, nach Havana und Mexiko, 11. Nov. in Genoa abgeht. „Scotia“ 11. Nov. in Havana abgeht. „Nawarra“, nach dem La Plata, 11. Nov. Luchant pass. „Silla“ 10. Nov. von Baltimore nach Hamburg abgeht. „Habsburg“ 11. Nov. Dover pass. „Sifang“, von Lübeck, 11. Nov. Brunsbüttel pass. „Slavonia“, von St. Petersburg, 9. Nov. Deutsche post. „Ricodemia“ 10. Nov. von Astoria nach Japan und China abgeht. „Cheruskia“, nach Belindien, 10. Nov. in Orindon abgeht. „Zwafopmund“, nach Belindien, 10. Nov. in Antwerpen abgeht. „Austria“, von Antwerpen, 10. Nov. nach Havana abgeht. „Sofia“, vom La Plata, 11. Nov. auf der Elbe abgeht. „Belgravia“ 11. Nov. in Genoa abgeht. „Sergio“ 11. Nov. von Napoli abgeht. „Thelasia“ 9. Nov. von Salaparuta über Montevideo und Gherbourg nach Hamburg abgeht.

Boermann-Linie. „Lucie Boermann“, auf Heimreise, 12. Nov. von Lagos abgeht. „Alexandra Boermann“, auf Heimreise, 12. Nov. in Lagos abgeht. „Anna Boermann“, auf Heimreise, 11. Nov. von Sierra Leone abgeht. „Glenore Boermann“, auf Heimreise, 11. Nov. von Boulogne-sur-mer abgeht. „Arnold Rindum“, auf Heimreise, 11. Nov. Curhaven pass.

Holland-Amerika-Linie. „Votadam“, von Rotterdam nach Newport, 12. Nov. in Newport abgeht. „Union-Castle-Linie. „Saron“ 12. Nov. auf Heimreise in Kapstadt abgeht. „Walmer Castle“ 12. Nov. auf Heimreise in Madaira abgeht.

Wetterbericht der Rgl. Sächs. Landes-Wetterwarte in Dresden vom 13. November 8 Uhr vorm. (Temperatur nach Celsius).

Wetterlage in Europa am 13. November 8 Uhr vorm.

| Stationsname | Wind | Temp. | Wetter | Stationsname | Wind | Temp. | Wetter |
|--------------|------|-------|-------------|--------------|------|--------------|--------|
| Bremen | 73 | NW | hell wolkig | 11 | SW | hell bedeckt | + 8, 0 |
| Brno | 35 | NW | hell wolkig | 12 | SW | hell bedeckt | + 6, 0 |
| Brüssel | 46 | NW | hell wolkig | 13 | SW | hell bedeckt | + 4, 0 |
| Budapest | 48 | SW | hell wolkig | 14 | SW | hell bedeckt | + 4, 0 |
| Bombay | 45 | SW | hell wolkig | 15 | SW | hell bedeckt | + 2, 0 |
| Bombay | 41 | SW | hell wolkig | 16 | SW | hell bedeckt | + 2, 0 |
| Bombay | 32 | SW | hell wolkig | 17 | SW | hell bedeckt | + 2, 0 |
| Bombay | 47 | SW | hell wolkig | 18 | SW | hell bedeckt | + 2, 0 |
| Bombay | 31 | SW | hell wolkig | 19 | SW | hell bedeckt | + 2, 0 |
| Bombay | 43 | SW | hell wolkig | 20 | SW | hell bedeckt | + 2, 0 |
| Bombay | 43 | SW | hell wolkig | 21 | SW | hell bedeckt | + 2, 0 |
| Bombay | 50 | SW | hell wolkig | 22 | SW | hell bedeckt | + 2, 0 |

Der Kern der nordwestlichen tiefen Depression hat heute die Nordsee erreicht. Ein Teil der breitet sich über Ostpreußen aus. Gestern befindet sich heute mitten im Bereich der Depression. Hoher Druck gewinnt an Schwere an Intensität. Die gestern bereits zu beobachtende Bewölkung hat Trübung mit Niederdruck gebracht, die sich heute fortsetzt. Eine Temperaturerhöhung ist nicht zu erwarten.

Wetterungsverlauf in Sachsen am 12. November.

| Station | Temp. | Wind | Wetter | Station | Temp. | Wind | Wetter |
|---------|-------|------|--------|---------|-------|------|--------|
| Erfurt | 11,6 | 8,7 | 0,6 | SO | 1 | 1 | 1 |
| Erfurt | 11,7 | 4,8 | 1,8 | O | 1 | 1 | 1 |
| Erfurt | 10,5 | 10,5 | 2,3 | SO | 1 | 1 | 1 |
| Erfurt | 7,0 | 7,5 | 0,4 | ONO | 2 | 2 | 2 |
| Erfurt | 8,6 | 8,4 | 2,4 | S | 2 | 2 | 2 |
| Erfurt | 8,4 | 8,4 | 0,0 | O | 2 | 2 | 2 |

Nachdem sich am Vormittag des 12. November die Bewölkung verflüchtigt hatte, begann es am Nachmittag zu regnen. Zumeist regnete es über die Nordsee in Verbindung mit Nebel ein. Die Winde wehten nach nicht aus Südosten. Gestern am Nachmittag erfolgte eine Trübung des Widders nach Westen. Das Barometer stand zu tief. Die Temperatur entsprach etwa der normalen. — Meldung vom Hainberg: Starker Regen.

Prognose für den 14. November 1907.

Borziegend trübe mit Regenschauern; mäßige Westwinde; mild.

| Station | Temp. | Wind | Wetter | Station | Temp. | Wind | Wetter |
|------------|-------|------|--------|---------|-------|------|--------|
| 12. Novbr. | 15 | 88 | 10 | 78 | 68 | 44 | 100 |
| 13. Novbr. | 15 | 88 | 10 | 78 | 68 | 47 | 100 |

Börse und Handelsteil.

Die heutige Börse war erheblich verändert auf die schließliche Ermattung der sämtlichen New Yorker Börsen, besonders aber auf die bei der Admiral-Garden-Gesellschaft...

Die Dresdener Börse vom 13. November. Die Entwicklung der Dinge in Amerika und im engsten Zusammenhange hiermit die internationalen Geldverhältnisse bilden nach wie vor für die Börse das Hauptmoment.

Seitiger Bierbrauerei zu Rudow. Nach dem Bericht des Vorstandes ist die Befristung, daß die Betriebsverhältnisse des sehr abgelaufenen Geschäftsjahres sich ungünstig gehalten würden, in Erfüllung gegangen.

Die Dresdener Börse vom 13. November. Die Entwicklung der Dinge in Amerika und im engsten Zusammenhange hiermit die internationalen Geldverhältnisse bilden nach wie vor für die Börse das Hauptmoment.

Die Dresdener Börse vom 13. November. Die Entwicklung der Dinge in Amerika und im engsten Zusammenhange hiermit die internationalen Geldverhältnisse bilden nach wie vor für die Börse das Hauptmoment.

Die Dresdener Börse vom 13. November. Die Entwicklung der Dinge in Amerika und im engsten Zusammenhange hiermit die internationalen Geldverhältnisse bilden nach wie vor für die Börse das Hauptmoment.

erhen beiden Monate im neuen Geschäftsjahr, die wieder eine Zunahme im Verbrauch brachte, berechnete die Direktion zu der Hoffnung, daß eine weitere Steigerung des Absatzes wenigstens teilweise einen Ausgleich für die erhöhten Produktionskosten schaffen werde.

Die Dresdener Börse vom 13. November. Die Entwicklung der Dinge in Amerika und im engsten Zusammenhange hiermit die internationalen Geldverhältnisse bilden nach wie vor für die Börse das Hauptmoment.

Die Dresdener Börse vom 13. November. Die Entwicklung der Dinge in Amerika und im engsten Zusammenhange hiermit die internationalen Geldverhältnisse bilden nach wie vor für die Börse das Hauptmoment.

Die Dresdener Börse vom 13. November. Die Entwicklung der Dinge in Amerika und im engsten Zusammenhange hiermit die internationalen Geldverhältnisse bilden nach wie vor für die Börse das Hauptmoment.

Die Dresdener Börse vom 13. November. Die Entwicklung der Dinge in Amerika und im engsten Zusammenhange hiermit die internationalen Geldverhältnisse bilden nach wie vor für die Börse das Hauptmoment.

Die Dresdener Börse vom 13. November. Die Entwicklung der Dinge in Amerika und im engsten Zusammenhange hiermit die internationalen Geldverhältnisse bilden nach wie vor für die Börse das Hauptmoment.

Berliner Börse am 13. November.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including 'Deutsche Bank', 'Preussische Staatsbahn', and 'Königl. Preuss. Bank'. Includes sub-sections for 'Deutsche Bank', 'Preussische Staatsbahn', and 'Königl. Preuss. Bank'.

Table listing exchange rates for various locations like London, Hamburg, and other international markets.

Die Dresdener Börse vom 13. November. Die Entwicklung der Dinge in Amerika und im engsten Zusammenhange hiermit die internationalen Geldverhältnisse bilden nach wie vor für die Börse das Hauptmoment.

Dresdener Nachrichten

Gebr. Arnhold Bankhaus Waisenhausstrasse 20. Hauptstrasse 38.

Stahlkammern zur Aufbewahrung von Wertgegenständen aller Art, wie: Effekten, Urkunden, Schmuck etc.

Sandmandelkleien- Seife. b. Bergmann & Co., Habebent, giebt d. Haut e. jugendlich Aussehen...

Carl Schneider, Kostüm-Sammet, S Altmarkt 8, Ecke Frohngasse. alleinegeführtes, bestes Fabrikat, ausgezeichnet durch vorzügliches Färbung, erprobt gegen Druck und Wasser...

